

len: Da befürchten wir uns immer / obs auch willia / obs auch vernünftig / obs auch gebühlich / und endlich / wenn alle mögliche Vorsichtigkeit angewendet wird / obs auch glücklich und nach Wunsch werde verrichtet werden. Aber dieser Furcht / sagt David / bedarffs allhier gar im geringsten nicht / hoffe du nur getrost auff den HERRN / dem du deine Wege anbefohlen hast / und sey gewiß versichert / daß diese deine Hoffnung dich nicht werde lassen zu Schanden werden. Rom. V, 5. Verlassen sich Welt-Kinder auff ihr groß Gut / und trocken auff ihren großen Reichthum / (da eben das Wort רַחֵם zu finden) Pf. XLIX, 7. derer Hoffnung doch auff einem löchrichten Boden stehet: ie wie vielmehr kan und soll ein Christ auff GOTT troziglich hoffen / als der nicht allein gnädig ist / und gerne hilfft / sondern auch alle Hülffe thun kan / so auff Erden geschicht / denn Pf. XIII, 6. was er spricht / das geschicht / und was er gebent / so stehets da; Pf. XXXIII, 9. Bey GOTT ist kein Ding unmöglich. Das Luc. I, 37. hatte David aus eigener Erfahrung / drum ermahnete er auch andere zu dieser getrosten Hoffnung und festen Vertrauen zu GOTT: Hoffet auff ihn allezeit lieben Leute / schüttet euer Herß für ihm aus / GOTT ist unsere Zuversicht. Pf. LXII, 9. Nun wer es also wohl machet mit dem HERRN seinem GOTT / mit dem macht es GOTT wiederum gut. Denn wie wir gegen GOTT sind / so ist auch GOTT gegen uns. Bey den Heiligen bist du heilig / und bey den Frommen bist du fromm / bey den Reinen bist du rein / und bey den Verkehrten bistu verkehrt. Pf. XIII, 26. 27. Fragen wir denn / wie und Conf. ad h. 1. auff was Art es GOTT nach seiner unverdienten Güte Vinariens. & mit den Frommen gut mache / so heist es nach Davids Worten einmahl: Er wird dir geben / was dein Herß wünschet / D. Pfeifferi hernach: Er wirds wohl machen. O des feinen HERRN! Dubia Vexat. Wie wohl thut er doch den guten und frommen Hercken! p. m. 660. Pf. CXXV, 4. Unter menschlichen Herrschafften geht es bißweilen in der Welt so her / daß / wenn man ihnen in allen zu gefallen lebet / was sie nur von uns begehren / so thun sie doch dafür ihren Bedienten schlechte Güte. Aber der HERR / so droben im Himmel ist / verhält sich gegen die / so ihme treulich anhangen und dienen / besser.